

Eigenkonstruktionen gegen Werksmaschinen

Hockenheimring: Mehrtägiges Mai-Pokal-Revival soll an legendäre Auftaktveranstaltung der Motorrad-Rennsaison im Motodrom erinnern

Das Hockenheimer Mai-Pokal-Rennen stellte im vergangenen Jahrhundert den Startschuss zur bevorstehenden Rennsaison dar. Traditionell wurde das Rennen am ersten Maiwochenende ausgetragen, oftmals noch zum Muttertag. Das Motodrom erlebte dann stets gloriole Tage, besonders dank Zweitakt-Klassen. An die langjährige Tradition will das Mai-Pokal-Revival erinnern, das jetzt am Samstag und Sonntag, 28. und 29. Mai, stattfindet.

Neben den etablierten Marken von Honda, Yamaha, Suzuki und Aprilia sind bei den Zweitaktrennen einige Exoten dabei: So bringt der Niederländer Jos Schurgers seine Bridgestone-Rennmaschine mit 125 Kubikzentimetern an den Start, mit der er den Großen Preis von Belgien in Spa 1973 gewann. Ebenso exotisch ist die Gazzaniga-Rotax des zweifachen deutschen Meisters Reiner Scheidhauer aus Saarbrücken – er hatte 1988 den Europameisterschaftslauf in Hockenheim gewonnen. Sie ist eine italienische Eigenkonstruktion. Beide kämpfen gegen weitere 17 Piloten in der Achttellert-Klasse, vorwiegend auf Honda RS 125 Produktionsmaschinen.

In der 250er-Klasse haben Stefan Tennstädt und Bernd Döllinger ihre österreichischen Rotax-Motoren in Eigenbaufahrwerke gesteckt. Eine weitere Einzelkonstruktion aus dem Nachbarland ist die Bartol 250, gefahren vom Dänen August Kroon. Diese Eigenbau-Rennmaschine hat der Österreicher Harald Bartol in den 1980er Jahren gebaut und auch erfolgreich als Fahrer eingesetzt. Alleamt kämpfen sie gegen die Armada der vorwiegend japanischen und wenigen italienischen Zweitakter.

Heiß umkämpfte Kategorien

In der heiß umkämpften Viertelliter-Klasse startet Herbert Hauf (Yamaha 250 Kubikzentimeter), der 1981 Europameister in dieser Kategorie war. Der gebürtige Franke aus Fürth hat 1986 in Hockenheim den Europameisterschaftslauf gewonnen. Ein weiterer Leckerbissen aus der Zweitakt-Ära ist die KTM 250 RR zu bestaunen, die Dr. Franz Kaserer aus Salzburg besitzt und fährt.

Komplett in der Hand von 16 Yamahas ist die 350-Kubikzentimeter-Klasse mit Fahrern aus England, Österreich, den Niederlanden, Tschechien, Frankreich, Dänemark sowie



Der Oberbayer Hans Wieser fährt beim Mai-Pokal-Revival eine Suter MMX 570-Rennmaschine.

Deutschland. Allerdings tummeln sich neben den Original-Rennmaschinen vom Schlage der TZ350 auch Umbauten von verschiedenen Fahrwerksherstellern.

Stark besetzt mit 17 Fahrern ist die bis 750 Kubikzentimeter offene Zwei-



Reiner Scheidhauer gewinnt 1988 den EM-Lauf auf dem Hockenheimring. Nun ist er erneut am Start.

takt-Klasse. Neben den Vierzylinder Suzuki-RG-500- und Yamaha-RD-500-Umbauten bringen der Oberbayer Hans Wieser und Ingo Gerstl zwei sündhaft teure Neukonstruktionen mit: die Suter MXX 570. Diese Vierzylinder-Zweitakt-Rakete wurde

vom ehemaligen Schweizer Rennfahrer Eskil Suter, der ein Konstruktionsbüro mit Fertigung betreibt, in Kleinstserie gebaut. Die rund 195 PS und 130 Kilogramm katapultieren das Renngerät auf rund 310 Kilometer pro Stunde.

Eine weitere Rarität ist die Bimota Due unter Martin Gibler, eine italienische Konstruktion mit einem Zweizylinder-Motor in V-Anordnung, von der es nur etwa 50 Stück geben soll. Ebenso nur zwei Zylinder hat Hondas Production Racer NSR 500 V2, von der noch weniger Exemplare gefertigt wurden. Guido Fiedler startet mit dieser Rarität in Hockenheim.

Doch das sind nur die Highlights der Zweitakt-Klassen. Ebenso mit dabei sind die Seitenwagen, die Superbike- und Supersport 600, die Twins und die älteren Klassik-83-Klassen, die zusammen mit rund 350 Fahrern ebenfalls in Hockenheim für Action sorgen. Nicht zu vergessen sind die Youngster der Honda Talent Challenge und der Supersport-300-Kategorie.

Mit den Eintrittskarten zum Revival ist auch der Besuch des Fahrerlagers und der Boxengasse möglich, die Tickets sind an den Tageskassen vor Ort am Hockenheimring erhältlich. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.klassik-motor-sport.com.

Bilder vom Mai-Pokal-Revival: www.schwetzingen-zeitung.de

Bei Hausers geht eine Ära zu Ende

Geschäftsleben: Metzgerei verabschiedet ihre Med-Center-Filialeleiterin Gabi Weiser nach mehr als zwei Jahrzehnten in den Ruhestand

Für die Metzgerei Hauser geht in diesen Tagen eine Ära zu Ende, ebenso natürlich für die Mitarbeiterin Gabi Weiser, die zwei Jahrzehnte seit Eröffnung des Med-Centers in Hockenheim die dortige Hauser-Filiale leitete. „Gabi Weiser war stets mehr als nur Verkäuferin und Leiterin unserer Med-Center-Filiale, sie war ein wichtiger Bestandteil des gesamten Hauser-Teams und stets ein Garant für den Erfolg der Filiale als kompetente und freundliche Ansprechpartnerin für die Kunden“, blickt die Familie Hauser auf die gute Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahrzehnten zurück.

Insgesamt knapp über 25 Jahre lang gehörte Gabi Weiser zum Team der Metzgerei Hauser. Als „Queerlinde“ in die Lebensmittelbranche fühlte sie sich sehr schnell wohl, eignete sich viel Fachwissen im Bereich von Fleisch und Wurst an und hatte mit Cleverness und natürlicher Freundlichkeit schnell guten Kontakt zu den Kunden.



Wolfgang (v. l.) und Romani Hauser verabschieden ihre Mitarbeiterin Gabi Weiser nach mehr als 25 Jahren gemeinsam mit Bettina und Matthias Hauser aus der Metzgerei.

„Nachdem wir uns entschlossen hatten, in dem vor zwei Jahrzehnten entstandenen Med-Center eine Filiale zu eröffnen und die Eröffnungspläne immer konkreter wurden, haben wir Gabi Weiser einfach mal gefragt, ob sie sich vorstellen könnte, diese Filiale zu leiten“, blickten die Hausers zurück. „Und sie hat ‚Ja‘ ge-

sagt, was ein Glücksfall für uns und die Kundschaft war“, ist sich das Hauser-Team einig.

Herausfordernd bis schön

„Es war eine herausfordernde, manchmal stressige, aber überwiegend schöne Zeit, hier zuarbeiten“, zieht Gabi Weiser ihre persönliche

Bilanz der beiden Jahrzehnte im Med-Center. „Wir haben ja einen breiten illustren Kundenkreis hier“, weiß Gabi Weiser aus langjähriger Erfahrung. Zum einen sind es Stammkunden, die in diesem Wohngebiet Hockenheims leben, zum anderen sind es viele Kunden, die ihre sporadischen oder auch re-

gelmäßigen Arztbesuche mit einem Einkauf verbinden. Dies ist hier umso attraktiver, als es neben der Metzgerei auch eine Bäckereifiliale und ein Fachgeschäft für Obst und Gemüse gibt. Dies mutet fast schon ein wenig nostalgisch an, denn in früheren Jahrzehnten war es eher selbstverständlich, dass an markanten Stellen im Stadtgebiet Geschäfte der Grundversorgung zu finden waren.

„Natürlich freut man sich auf den beginnenden Ruhestand, aber ein bisschen wird mir die Med-Center-Atmosphäre schon fehlen, der enge Kontakt mit dem Gesamtteam Hauser und natürlich den Kolleginnen, die mit mir an der Theke standen“, meinte Gabi Weiser bei der Verabschiedung.

Die Kolleginnen Drena Dardic, Alexandra Schwöbel und Kirstin Hurst werden in Zukunft für die Filiale verantwortlich sein und als vertrautes Team im Med-Center für die Kunden präsent sein. *ba*

Beilagenhinweis

Der heutigen Ausgabe (ohne Postvertriebsstücke) liegen Prospekte folgender Firmen bei: Theater im Pfalzbau, Ludwigshafen, Berliner Straße 30, Trendtours Touristik. Einem Teil der heutigen Ausgabe (ohne Postvertriebsstücke) liegen Prospekte folgender Firmen bei: Aldi, Marktkauf, Mannheim, Friedrich-Ebert-Straße 100 und Im Seilwolf-Center, Angelstraße/Ecke Rhenania Straße.

Aktuelle Prospekte Online!
schwetzingen-zeitung.de/prospekte

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! Am Samstag, 28. Mai, feiert Dr. Wilhelm Römer seinen 85. Geburtstag. – Am Sonntag, 29. Mai, feiert Siegfried Kehder seinen 70. Geburtstag.

Apothekennotdienst. Jeweils Hockenheim, Samstag: Central-Apotheke, Karlsruhe Straße 11, Telefon 06205/29204. – Sonntag: Apotheke Med-Center, Reilinger Straße 2, Telefon 06205/288928.

Sekt und Saft statt Kaffee und Kuchen

SPD: Spenden kommen Ukraine-Flüchtlingen zugute

Alles neu beim Hockenheimer Mai für die SPD: Statt Kaffee und Kuchen wurde gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt zu Sekt und Orangensaft geladen. Die Getränke wurden kostenlos ausgeschenkt, allerdings baten die Sozialdemokraten um eine Spende. Empfängerorganisation der Gelder war die Deutsch-Ukrainische Gesellschaft Rhein-Neckar.

Der Verein gründete sich als Kulturverein und hat sich aufgrund des aktuellen Krieges als Helfer aufgestellt. „Mit der Lieferung von Rettungsfahrzeugen aus regionalen Beständen sowie Lastwagenladungen voller Hilfsgütern stellt der in Mannheim registrierte Verein wertvolle Unterstützung für Menschen in der Ukraine“, schreibt die SPD. An ihrem Stand gab es neben dem politischen Austausch und entspannten Gesprächen Flyer der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft, Informationsmaterial der Friedrich-Ebert-Stiftung und zu Aktivitäten des Wohlfahrtsverbandes.

Die gesellige Veranstaltung hatte Vorsitzender Jakob Breunig auch genutzt, um den SPD-Neumitgliedern Marlene Diehm und Vincent Kilian ihre jeweiligen Parteibücher zu überreichen. *zg/jb*

In ungewissen Zeiten Zeichen für Freundschaft setzen

Ausdauersportgemeinschaft: 22 Radfahrer machen sich auf den Weg in die französische Partnerstadt Commercy

Von Christian Ryll

Oskar Stephan begrüßte an Christi Himmelfahrt fast zwei Dutzend Fahrer zur 34. Tour in die französische Partnerstadt Commercy. Der Vorsitzende der Ausdauersportgemeinschaft (ASG) zeigte sich sehr erfreut darüber, dass neben Oberbürgermeister Marcus Zeitler und seinem Stellvertreter Fritz Rösch, für die es ebenfalls eine Herzensangelegenheit war, die Radfahrer zu verabschieden, auch der Präsident des Freundeskreises Hockenheim-Commercy Matthias Stier gekommen waren.

„Dies ist ein positives Zeichen der Unterstützung für die seit Vereins-

bestehen 1986 durchgeführte und leider Corona-bedingt zweimal ausgefallenen Tour“, betonte der ASG-Chef. Zeitler lobte die Aktion der ASG Triathlon und hob die dreitägige 445 Kilometer lange Etappenfahrt als Zeichen der Freundschaft in Europa hervor: „So geht ein gemeinsames Europa. Gerade jetzt in Zeiten des Krisenherdes im Osten“, sagte das Stadtoberhaupt, bevor er mit Oskar Stephan die radelnde Delegation, darunter mit Heidi Zahn, Beate Leischwitz und Manuela Göbel gleich drei ASG-Frauen, eine gute und unfallfreie Fahrt wünschte. „Denkt bitte daran, die gefahrenen Kilometer für die Stadtradelaktion einzutragen, sodass Hockenheim mit den

Gesamtkilometern auch im Rhein-Neckar-Kreis weit vorne liegt“, appellierte Stephan noch vor der Abfahrt.

ASG-Powerfrau Marion Gollnick rollte über 100 Kilometer mit und fuhr die gleiche Strecke zurück, um an diesem Samstag die Tour in die Partnerstadt „in einem Rutsch“ – wahrscheinlich gegen den starken Westwind – mit dem Rad in Angriff zu nehmen. „Ich kenne die Strecke wie meine Westentasche, nur dieses Mal in umgekehrter Richtung“, so Gollnick, die schon dutzendfach von Commercy in zehn Stunden nach Hockenheim gefahren ist.

Auch bei der „34. Tour de Commercy“ hatten die Verantwortlichen

Thomas Claus und Achim Sprotte eine abwechslungsreiche aber auch anspruchsvolle und leicht veränderte Route auf verkehrsarmen Wegen zusammengestellt. Für die nötige Verpflegung und die isotonischen Getränke der Radfahrer sorgen Petra Auer und Birgit Schrank im Begleitfahrzeug. Die erste Etappe führte die ASG-Pedaleure über 160 flache Kilometer nach Dorlisheim. „Der zweite Tag mit weiteren 160 Kilometern hat es aber in sich und führt mit 2500 Höhenmetern über die Vogesen, deren höchsten Punkt den Col du Bonhomme mit über 1000 Metern Höhe beinhaltet“, sagte Thomas Claus mit einem Schmunzeln kurz vor dem Start.

Mit einer rasanten Abfahrt wurde das Tagesziel Epinal an der Mosel erreicht. Gemütliche 125 Kilometer bringen den ASG-Tross nun nach einem ständigen Auf und Ab nach Commercy. 30 Kilometer vor der Partnerstadt kommen traditionell bereits die Commercianer auf ihren Rädern entgegen und begleiten ihre deutschen Freunde bis zum Schloss: Dort treffen die ASG-Cracks am Nachmittag auch auf die Mitglieder des Freundeskreises Hockenheim-Commercy, die mit dem Bus anreisen, bevor der Empfang mit dem Bürgermeister von Commercy, Jérôme Lefèvre, ansteht.

„Wegen Helfermangel wird es am Sonntag allerdings keine Radtourenfahrt ‚Rund um Commercy‘ mehr geben“, bedauert Achim Sprotte. „Dafür haben wir mehr Zeit, um uns nach so langer Zeit wieder ausgiebig zu unterhalten“, sieht es Sprotte positiv. Eine kleine gemeinsame Radtour über 30 oder 60 Kilometer mit den französischen Freunden soll es aber trotzdem geben, bevor zum Abschluss ein gemeinsames Mittagessen im Restaurant „Les Terrasses“ auf dem Programm steht.

Danach ist die Heimfahrt mit den Freundeskreismitgliedern im Reisebus nach Hockenheim geplant. Am Montag werden sieben oder acht unentwegte ASG-Cracks die 303 Kilometer lange Rückfahrt wie Gollnick zurück in die Rennstadt absolvieren. *cry*



22 Mitglieder der Ausdauersportgemeinschaft starten mit ihren Fahrrädern Richtung französischer Partnerstadt Commercy. Am Schwimmbad werden die ASGler unter anderem von Fritz Rösch (stehend v. l.), OB Marcus Zeitler und Matthias Stier vom Freundeskreis verabschiedet.